



Mathilde Schwabeneder

**Sie packen aus
Frauen im Kampf gegen die Mafia**

Hardcover
€ 23,-, ca. 192 Seiten
ISBN 978-3-222-15056-2
Molden Verlag

Sperrfrist: bis inkl. 14. September 2020

Der Kampf gegen die Mafia ist weiblich!

Über viele Jahrzehnte war die Bekämpfung des organisierten Verbrechens in Italien von Männern dominiert. Doch seit den 1970ern hat eine neue Generation von Frauen begonnen, gegen die Mafia Widerstand zu leisten. So vertraute Piera Aiello, Augenzeugin bei der Ermordung ihres Mannes, ihr Wissen den Staatsanwälten an und engagiert sich bis heute als Parlamentarierin für einen besseren Schutz der Kronzeugen. Fotografin Letizia Battaglia dokumentiert als Chronistin der Mafia ihre Taten, wie etwa die Ermordung des Bruders des heutigen Staatspräsidenten. Die Journalistin Alessia Candito, mehrfach durch die kalabrische Mafia bedroht, deckt die Verbindungen zwischen Kirche und Mafia auf. Und Laura Garavini setzt mit ihrer Gründung einer Anti-Mafia-Bewegung in Deutschland den Kampf gegen die Mafia auch im deutschsprachigen Raum fort.

Mathilde Schwabeneders Porträt dieser Frauen zeichnet ein verstörendes und eindrucksvolles Bild eines Kampfes gegen eine Macht, bei dem ein Sieg aussichtslos scheint – trotzdem kämpfen diese Frauen weiter.

„Sie werden eingeschüchtert und bedroht: Staatsanwältinnen, Polizistinnen und Politikerinnen – sie alle sind Aufdeckerinnen der weltweiten Machenschaften der Mafia.“

Mathilde Schwabeneder-Hain ist eine bekannte Journalistin. Sie studierte Romanistik in Rom. Dort leitet sie als Korrespondentin die ORF-Außenstelle, die für die Berichterstattung aus Italien, dem Vatikan und Malta zuständig ist. 2014 erschien ihr Bestseller „Die Stunde der Patinnen – Frauen an der Spitze des Mafia-Clans“ im Styria Verlag.



©Harald Eisenberger

Rückfragehinweis:

Elisabeth Katzensteiner | Presse | Styria Buchverlage

E-Mail: e.katzensteiner@styriabooks.at | Tel.: +43 1 512 88 08-83

3 FRAGEN AN DIE AUTORIN

WARUM INTERESSIEREN SIE SICH FÜR FRAUEN IN DER MAFIA?

Ich übersiedelte erstmals 1983 nach Italien und war als Österreicherin immer wieder verblüfft und schockiert über die Ereignisse. Vor allem als ich als Leiterin des Korrespondentenbüros zurück nach Rom ging. Da fielen mir zuerst die Frauen in der Mafia auf. Von dort war es dann nicht sehr weit zu den Frauen, die die Mafias bekämpfen. Also zur anderen Seite der Medaille.

WAS HAT SIE BEI IHRER RECHERCHE AM MEISTEN BEEINDRUCKT?

Es handelt sich um ganz unterschiedliche Frauen, mit ganz unterschiedlichen Motivationen. Aber eines haben sie gemein: den Mut sich kriminellen Organisationen entgegenzustellen, die zu den gefährlichsten und mächtigsten der Welt zählen. Keine einzige sieht sich als Heldin. Sie tun ihre Arbeit ganz ruhig, aber mit viel Einsatz und Überzeugung.

BRAUCHT ES AUCH IN DEUTSCHLAND EINE ANTI-MAFIA-BEWEGUNG?

Punktuell – wie mit der deutschen Organisation „Mafia, Nein, Danke!“ – hat es über die Jahre einige wichtige Schritte gegeben. Aber generell ist die Aufmerksamkeit in den Ländern nördlich der Alpen nach wie vor gering, wenn es um Mafia-Delikte geht, die das eigene Land betreffen könnten. Da gibt es noch viel zu tun.